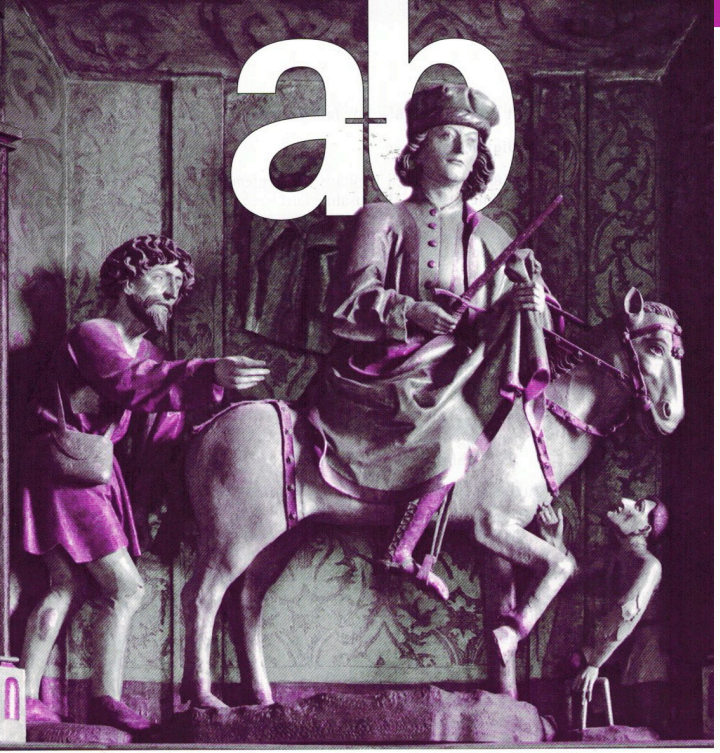
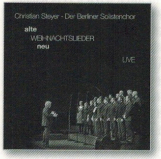


Für Arbeit und Besinnung

Zeitschrift für die Evangelische Landeskirche in Württemberg

Christian Steyer & Der Berliner Solistenchor, **alte Weihnachtslieder neu. Der Konzertzyklus live**, Sechzehnzehn Musikproduktion 2015



Ein Heidelberger Theologieprofessor meinte einst, er habe den Eindruck, alle Pfarrerskinder seien musikalisch besonders begabt. Die Aussage ist in ihrem generellen Charakter sicherlich mit einem Fragezeichen zu versehen. Auf Christian Steyer trifft sie allerdings zu. In Meißen und bei Grimma als Sohn eines Pfarrers aufgewachsen, studierte er in Leipzig und Dresden Klavier, anschließend in Berlin Schauspiel. Seit 1972 arbeitet er als Schauspieler, Sänger, Pianist und Komponist. Was ihn immer wieder trifft, ist die Botschaft der alten Weihnachtslieder. Aber die gängigen Interpretationen stören ihn: „Trocken, belanglos oder billig aufgemotzt wird an der gewaltigen (Über)Lebenskraft, die in ihnen steckt, allzu oft vorbei gespielt und gesungen", klagt er in den Liner Notes zu „alte Weihnachtslieder neu. Der Konzertzyklus live". Deswegen hat er sich aufgemacht, um „nach dem pulsierenden Kern, nach einer alten neuen Schönheit" zu suchen. Gefunden hat er beides in der Arbeit mit dem Berliner Solistenchor, einem Chor junger aufstrebender Sängerinnen und Sänger unter seiner Leitung.

Sparsam mit Klavier und etwas Kontrabass instrumentiert ist der komplette Zyklus im vergangenen Herbst im Vorfeld der vorerst letzten Tournee als Live-Doppel-CD erschienen. Bereits vor einigen Jahren hatte Steyer mit seinem Chor einen Großteil der Arrangements im Studio eingesungen. Diese Aufnahmen sind sicherlich nicht leblos und doch leben die Live-Aufnahmen noch mehr.

Der Opener „Wach, Nachtigall, wach auf" weckt das Ohr der Hörenden ganz zart und verrät doch schon schnell, in welche musikalische Richtung die Arrangements Steyers weisen. Der Chor setzt beim Tutti mit einem swingend-groovenden „Wake up" ein. Der rhythmisch relativ freie solistische Gesang wird immer wieder zeilenweise „Call and Response"-ähnlich nachgesungen, geschickt in den Hintergrund gemischt, so dass das nachgesungene „Sing, sing, sing dem zarten Jesulein!" schon nahezu entrückt anmutet. Ebenfalls bereits beim ersten Titel zu hören sind Improvisationen der Solistin Almut Kühne. Anders gesagt: Steyer verbindet die Kirchenmusik deutscher mit der nordamerikanischer Provenienz. Alte Choräle wie „Es kommt ein Schiff, geladen", „Ich steh an deiner Krippen" und andere alljährlich gesungene Klassiker treffen auf Spiritual und Gospel, interpretiert von einem Chor. Der Groove treibt nicht immer so stark wie bei „Wach, Nachtigall, wach auf" oder auch „Nun komm, der Heiden Heiland". „Ich steh an deiner Krippen hier" bleibt beispielsweise durchgängig reduziert arrangiert. So klingt das Arrangement, wie Eltern und die Familie am Bettchen eines neugeborenen Kindes stehen, aber entbehrt dabei doch nicht harmonischer Raffinesse.

Steyers Aussage zu den gängigen Interpretationen der Weihnachtslieder werden sicherlich nicht alle teilen. Vermutlich werden im Umkehrschluss auch nicht alle seine Arrangements mögen. Wer allerdings auf der Suche nach neuer alter Kirchenmusik ist und sich nicht daran stört, dass die Arrangements nur bedingt zum Mitsingen hinführen, wird künftig möglicherweise mit bereits vielen anderen Jahr für Jahr gen Weihnachten „alte Weihnachtslieder neu" auflegen, weil sonst einfach etwas fehlt. Und Achtung: Wer unter dem Jahr hineinhört, wird sich womöglich fragen, wann endlich wieder Weihnachten ist.

Tobias Weimer, Stuttgart